

„Die Botschaft muss raus“

Kirche: Pater Martin Wolf ist ein Ordensmann der besonderen Art – Sein silbernes Priesterjubiläum feiert er nicht im Vatikan, sondern in Weinheim

Von Iris Kleefoot

Weinheim. Er ist ein Missionar durch und durch, aus vollem Herzen und mit tiefem Glauben. Ein Priester der katholischen Kirche aus der Ordensgemeinschaft „Oblaten der makellosen Jungfrau Maria“ (OMI). Einer, der auszog, um das Wort Gottes zu verbreiten – von Weinheim über Mainz, Münster und München bis ins Bistum Fulda und heute im Vatikan in Rom. „Die Botschaft muss raus“, sagt Pater Martin Wolf schmunzelnd – egal ob als Prediger von der Kanzel, als kirchenrechtlicher Experte in der Verwaltung des Vatikans oder unter dem Namen „Der Pater!“ auf YouTube, Facebook, Instagram und Twitter.

„Ich bin sozusagen ein deutschsprachiges Mädchen für alles“

PATER MARTIN WOLF

Dem Bild der katholischen Kirche als verstaubte Institution wischt der 54-Jährige den Staub von den Wangen – in der Soutane zwar, aber modern, weltoffen, humorvoll und medienaffin. Im pulsernden Straßenverkehr Roms ist er mit dem E-Scooter unterwegs – mit Helm auf dem Kopf und Kollar um den Hals. Ein Pater der besonderen Art.

Zur Verkündung der Botschaft greift er auch mal zum Mikrofon, um beim christlichen TV-Sender EWTN zu moderieren. Auf seinem YouTube-Kanal gibt er praktische Tipps zur Glaubens- und Lebensorientierung aus biblischer und katholischer Sicht. Wolf: „Es ist eine Einladung, den Reichtum des katholischen Glaubens kennenzulernen.“

Diese Einladung spricht er seit 25 Jahren aus, seit seiner Priesterweihe in Hünfeld im Landkreis Fulda im Bonifatiuskloster, wo der Orden seinen Stammsitz hat. Dass er jetzt sein silbernes Priesterjubiläum in Weinheim feiert, hat seinen Grund: Martin Wolf stammt aus der Bäckerfamilie Wolf am Rodensteinbrunnen, brachte als Kind schon dem damaligen Pfarrer von Sankt Laurentius Hostien und Kelch, sang in der Schola zum Lob Gottes.

Mit 18 raus in die Welt

Bereits mit 18 Jahren ging er aber in die Welt, zum Studium nach Mainz und Rom, um dann über verschiedene Stationen im Vatikan zu landen, in einem Büro mit Blick auf den Pe-



Selfie mit Petersplatz. Als Rom vor zwei Jahren rief, folgte Pater Martin Wolf. Seiner Heimatstadt Weinheim blieb er aber immer verbunden.

BILDER PRIVAT

tersplatz und mit einem Chef, der hochrangiger kaum sein könnte: dem Heiligen Vater. Den sieht er jeden Mittwoch, wenn Papst Franziskus Gläubige aus aller Welt zur Generalaudienz empfängt. Wolfs Schreibtisch steht am Fenster, hier arbeitet er im „Dikasterium für das geweihte Leben“, eine vatikanische Behörde, die sich um das Ordensleben kümmert. 800 000 Ordensleute leben weltweit in verschiedenen Ordensgemeinschaften. „Wenn ein Kloster auf- oder zugemacht wird oder wenn Generalleitungen neu gewählt werden, dann kommen meine Kollegen und ich ins Spiel“, verrät Wolf.

Lebendige Kirche

Als studierter Kirchenrechtler ist er für die Aufgabe prädestiniert, zumal er fließend Italienisch spricht. Er schwärmt von einer abwechslungs-



Mit dem Hirten reden. Als „Der Pater!“ gibt Martin Wolf praktische Tipps zur Glaubens- und Lebensorientierung auf den Sozialen Netzwerken.



Der Helm sitzt, das Kollar auch. Nur die Soutane würde auf der Fahrt mit dem E-Scooter vom Generalthaus des Ordens zum Vatikan stören.

und umfangreichen Arbeit. „Man hat viel mit der internationalen Welt zu tun“, berichtet der Priester, „und man merkt, dass die Kirche wächst und lebendig ist.“ Darüber hinaus fungiert Martin Wolf als Ansprech-

„Man merkt, dass die Kirche wächst und lebendig ist“

PATER WOLF

partner, wenn Deutsche nach Rom kommen, um vatikanische Luft zu schnuppern. Er hält Gottesdienste, gibt Führungen. Schließlich ist er einer von nur 40 Deutschen in der Kurie, der Gemeinschaft der päpstlichen Behörden. „Ich bin sozusagen ein deutschsprachiges Mädchen für alles. Langweilig wird es einem da eigentlich nicht“, so Wolf. Und dennoch findet er noch Zeit für seine Beiträge in den Sozialen Medien, mit

Oblatenmissionare

■ Die **Oblaten der makellosen Jungfrau Maria** (lat. Oblati Mariae Immaculatae; Ordenskurzel OMI) sind eine missionarische Ordensgemeinschaft in der römisch-katholischen Kirche.

■ Die Ordensgemeinschaft wurde **1816** vom heiligen Eugen von Mazenod **gegründet**.

■ Ihre Angehörigen werden auch **„Oblatenmissionare“** genannt.

■ Der Name Oblaten kommt von lat. oblatum, **„hingegen, dargebracht“**. Der Oblate ist einer, der in einer Ordensgemeinschaft sein Leben hingibt für Gott.

■ **Über 4000 Mitglieder** zählen heute zu der Gemeinschaft.

denen er sich besonders an Suchende richtet, an Kinder und Jugendliche. Die liegen ihm schon immer am Herzen. Schulseelsorger war er in jüngeren Jahren und Novizenmeister. Da weiß man, wie man die Jugend erreicht. Sether missioniert er auch online.

Dankgottesdienst am Donnerstag

Der Stadt Weinheim ist Pater Martin Wolf immer verbunden geblieben, durch die Geschwister natürlich, in deren Familienkreis er jetzt Weihnachten feierte. Am Christbaum konnte er an Heiligabend allerdings nicht lange sitzen, um 22 Uhr zelebrierte er die Christmette in der Kirche Sankt Laurentius mit den Gläubigen und am 2. Weihnachtsfeiertag hielt Wolf den Gottesdienst in Herz-Jesu. Das 25-jährige Priesterjubiläum steht am Donnerstag, 29. Dezember, um 18 Uhr in Sankt Laurentius an – alles ganz analog.

i Wer online erleben möchte, was „Der Pater!“ zu sagen hat, findet ihn auf YouTube oder scannt einfach den QR-Code mit dem Handy ein.

